



maß einen im Voraus beschafften Operationsplan hatten." Die nach und nach Napoleon III. nach seinem Sturz in einer bekannten Klugheit das Verbrechen der Kriegserklärung und der Behauptung zu rechtfertigen gesucht hat, der Weltkrieg Österreichs sei ihm verhältnismäßig ungeliebt gewesen, erwidert sich somit als lächerlich. Nicht einmal mündlich von ihm ein Wort über Österreich-Ungarn ausgesprochen hätte sich der Kaiser dem Kaiser von Österreich, Sympathien und guten Willen auszusprechen. — Nebenbei erzählt man aus der Erzählung des Generals aus, daß der Kaiser, der „Börsenkommandire der französischen Armee“, keine Kriegserklärung zu lesen verstand. (Sprechend vertritt sich Jaurès über Bismarck's Verhalt und weiß dem General G. an, der mit ihm in Wien war, sein Spiel an Bismarck's Verhalten zu. Der „moderne Signifikant“ würde Bismarck in der eifrig weisheitsvollen, sein Wunder: als Missverständiger vertheidigt er einfach sich selbst. (S. 24.)

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin, 1. Juni.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser begleitete gestern Nachmittag die Königin-Regentin der Niederlande nach dem Zeughaus und der Nichte Kaiserin. Heute Vormittag hatte sich der Monarch vom Neuen Palais aus zur Parade der Soldaten Garde nach dem Lustgarten begeben, wohin später die Kaiserin mit der Königin-Regentin und der Königin Wilhelmine, der Herzogin von Edinburg und deren beiden Töchtern zu Wagen nachfolgte. Die hohen Damen wohnten dem militärischen Schauspiel des Vordermanns Stabschiffes aus. Im 2. Akt wurde dem Neuen Palais große Paradeplatz, zu welcher gegen 340 Einladungen erlassen worden. Abends 7 Uhr erfolgte die Mittagstafel beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen auf Schloß Glienicke. — Königin Wilhelmine und die Königin-Regentin der Niederlande werden, dem Vernehmen nach, morgen Vormittag gegen 10 Uhr von der Wildparkstation aus Potsdam wieder verlassen, um sich zum Besuche der Königin von Schweden nach Göttingen zu begeben.

(Aus Hofkreisen) verlautet, daß morgen die Doppelverlobung der beiden Töchter des Herzogs von Edinburgh mit dem Kronprinzen von Rumänien, bezw. dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Bräuer der Kaiserin, erfolge.

(Die Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Grafen) wird, wie der „Samb. Anzeig.“ aus besserer Quelle besagen kann, am 7. d. M. in Kiel stattfinden. Der Graf geht Vormittags um 10 Uhr nach „Polartern“ in Kiel einzutreffen, und der Tag danach als Gast des deutschen Kaisers zuzutreten. Nachdem der Graf den Wunsch eines Zusammenstreffens mit dem Kaiser Wilhelm zu erkennen gegeben hat, ist Kiel als Begegnungsort verabredet worden, da der diesmalige Aufenthaltsort der russischen Familie sehr kurz bemessen ist und die Kaiserin nach Petersburg wie die Kaiserin direkt zur See stattfindet und andererseits in Berlin für die ersten Urlaubstage andere Dispositionen getroffen sind.

(Über das letzte Verhältnis des Kaisers zum Fürsten Bismarck) schreibt die „N. M.“ aus „autentischer Quelle“. Die von vergeblichen Seiten seit längerer Zeit ins Werk gesetzten Vermählungen, die persönlichen Beziehungen des Fürsten Bismarck zum Kaiser gegenüber zu gestalten, scheinen nicht ohne Erfolg geblieben zu sein. Es verlautet nämlich, daß bei irgend einer passenden Gelegenheit binnen Kurzem der Fürst Veranlassung nehmen werde, dem Kaiser persönlich zu begrüßen. Hierbei wird — wie gegen hier nur die Worte eines Gewährsmannes — ohne Zweifel die Möglichkeit gegeben sein, dem Monarchen die Ueberzeugung zu verschaffen, daß gegen ihn und ausländischen Mächtern gegen den Kaiser und dessen Regierung erhobene Angriffe zu Unrecht auf Anregungen aus Friedrichs Reich zurückgeführt werden sind.

(Der Bundespräsident) wird sich demnächst mit der Besichtigung der Städte der Präfidenten des kaiserlichen Reichsausschusses beschäftigen. Es scheint, daß der Geheim-Dezernatsrat und Reichsauditor Dr. Koenen dazu ernannt werden wird. Auch über den Entwurf von Ausführungs-Vorschriften zu dem Gesetze, betreffend die Unterführung von Familien der zu Friedensbedingungen einberufenen Mannschaften, wird demnächst vom Bundesrat Beschluß gefaßt werden; Änderungen zu der Vorlage sehen nicht in Aussicht.

(Zu der heutigen Herrenhausung) wurde der von dem Abgeordneten eingeklagte Gegenstand betr. die Anstellung der Militärärzter im Kommunalbesitz, der Geheimenkommission übergeben. Zur Vorbereitung des Gegenstandes betr. das Verbot, den Namen der Zeller an den nächstgelegenen höheren Lehranstalten wurde eine besondere Kommission gewählt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet der Gegenstand betr. die Einführung der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie und

strahl in ihrem Auge angezündet hatte. „Werden Sie sich wieder in seine Nähe begeben?“

„Zur Reifezeit gewiß, vielleicht auch früher“, antwortete Falkenberg, „nächst erwarte ich nur von einem Menschen Befehle und das sind Sie, gnädiges Fräulein, geben Sie über mich.“

Leontine sah ihn mit einem traurigen Lächeln an. „Gleiche ich denn so sehr der Bräutigam im Märchen, die von der bösen Stiefmutter, von Drachen und Ungeheuren bedroht ist, so daß Mitter und Halben sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer Befreiung auf Abenteuer ausgeben müssen?“ sagte sie.

Jedes Jahrhundert hat seine Drachen und Ungeheuer und seine eigene Art des Kampfes gegen sie“, versetzte der Graf. „Sie haben Herrn von Freiburg zu Ihrem Kampfen ausersehen, sollte aber seine Lage sehr kritisch, sein Arm lahm werden, so gestatten Sie, daß ich statt seiner eintrete.“

„Ich fürchte das zwar nicht“, versicherte Leontine, „dennoch achte ich Ihr Anerbieten an.“

„Und bis dahin darf ich Ihnen nahe bleiben, Sie zu weihen sehen, Ihnen meine Beobachtungen mitteilen und von Ihnen Ihre Hoffnungen und Befürchtungen erfahren?“ bat er.

Sie neigte zustimmend das Haupt. „Haben Sie Dank für diesen Beweis der Freundschaft, Herr Graf“, sagte sie. „Ach, seit ich weiß, daß ich Fremde habe, ist mir erst zum Bewußtsein gekommen, wie einsam ich mich fühle.“

„Die Zahl Ihrer Freunde ist damit noch nicht erschöpft“, entgegnete der Graf mit seiner Beziehung, indem er aufstand. „Wen Sie wohl, gnädiges Fräulein, auf ein baldiges, frohes Wiedersehen.“

Leontine schritt, nachdem er sie verlassen, in eigentümlicher Aufregung im Salon auf und ab. Der Graf hatte zwei Gedanken in ihre Seele geworfen, die einander bekämpften und sich doch vereinigten, sie zu beunruhigen: die

in der Provinz Schleswig-Holstein. Der Reichstag beantragte die unveränderte Annahme der Vorlage. Es schloß sich wieder Erörterung an diesen Antrag eine lebhafte, dem Antrag widerstrebende Debatte. Nachdem dann ein Antrag des Oberbürgermeisters Jürgens angenommen, demnach in eine wiederholte Schriftberatung des Gesetzes einzutreten, wurde der Antrag auf ein bloßes Annahme des Gegenstandes in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 33 Stimmen angenommen.

(Zwei Reichstagswahlkreise) sind gegenwärtig erledigt: es sind die Wahlkreise Herford-Halle und Sagan-Ströptzin, der erste bisher durch Reich-Regou, der andere durch Forstmann vertreten. Die national-liberale Partei, welche diese Kreise schon früher besetzt hat, will alle Wählkreise machen, sie wieder in ihren Besitz zu bringen.

(Zum Stand der Handelsvertragsverhandlungen) theilen die „V. Pol. Nachr.“ mit, es lasse sich noch nicht übersehen, ob die Verhandlungen mit Spanien in einem Resultat und zu welchem sie gelangen werden. Gleichzeitig mit jenen seien Verhandlungen mit Portugal eingeleitet. Die Wünsche der deutschen Geschäftswelt und der verschiedenen gewerblichen Bereinigungen eingeschert, dürften bereits im Heile der Reichsregierung sein. Gegenwärtig dürften auch die Einleitung von Verhandlungen mit Serbien im Auge gefaßt sein. Auch hier würde es darauf ankommen, daß einzelnen Gewerbestände über die Wünsche der national-liberalen Partei, welche diese Kreise schon früher besetzt hat, will alle Wählkreise machen, sie wieder in ihren Besitz zu bringen.

(Zwischen der preussischen und österreichisch-ungarischen Regierung) schweben Unterhandlungen über vereinfachte Verfahren in Fragen, welche die gemeinsamen Zoll- und Handelsinteressen betreffen. Diese werden nach verschiedenen Richtungen hin erhebliche Erleichterungen im Verkehr herbeiführen.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) veröffentlicht eine Aufschrift aus juristischen Kreisen, in welcher ausgesprochen wird, die Meinung einiger Mächte, daß das Reichsjustizamt grundsätzlich geneigt habe, die „Altherrliche Schrift“, „In der ersten“ enthalte den Inhalt des Landesvertrages, und wenn der Inhalt der Wahrheit entspräche, beruht auf Irrthum. Voraussetzung des Landesvertrages wäre die Minderheit der Thatsache, daß die deutsche Armee in der behaupteten Weise mit unbrauchbaren Gewehren versehen sei. Wenn gegen die Altherrliche Schrift wegen Landesvertrages nicht eingeschritten sei, so liege der Grund dafür wesentlich darin, daß von maßgebender Seite die aufgestellten Behauptungen über die angebliche Unbrauchbarkeit der von Löwe gelieferten Gewehre als entschieden wahrheitswidrig erachtet worden seien.

(Zu parlamentarischen Kreisen) ist man darauf vorbereitet, daß die Ultramontanen sowohl in den Landtagen der Einzelstaaten, wie im Reichstage auf der ganzen Linie die Frage der Wiederzulassung aller geistlicher Orden in Führt bringen werden. Es gilt jedoch schon jetzt als sicher, daß dieser Antrag nicht durchgehen wird. Man scheint dies auch in Centralstellen voraussehen, gleichwohl dürfte der Versuch nicht ausgeschlossen werden. Man will darin eine Art von Kraftprobe ersehen.

(Aus der Provinz Hannover) kommen jetzt mehrere Berichte über weißliche Heben, aus denen sich ergibt, daß der Herr, die sich Anhänger des Herzogs von Cumberland nennen, der Raum gewaltig gespalten zu sein scheint. Sie glauben offenbar, dem Cumberlander könnte nicht bloß, wie es scheint, der Welfensitz in den Schoß fallen, sondern auch Hannover dazu. Es hat sich schon häufig gesagt, daß zweimal rechnen muß, wer falsch rechnet.

(Durch eine neu zu gründende Siedelungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika) sollen deutsche Familien in Klein-Windhoek angeleitet werden. Am 10. Juni fallen sechs Familien sich in Hamburg nach ihrem neuen Wohnsitz einschiffen.

(Zu Sagen der Berliner Weltanschauung) hat eine Sitzung der verschiedenen Vorkämpfer und Berliners beabsichtigt die Berliner Arbeitervereine statig zu finden. Es wurde nach eingehender Diskussion beschlossen, die Verhandlungen über die Sagen der „Freien Vereinigung“ und über das Formular des Garantiebuches am Donnerstag, den 16. Juni, fortzusetzen. — Was die Stellungnahme des Kaisers zu der Ausstellung betrifft, so glaubt das „V. Z.“ versichern zu können, daß der Monarch dem Projekt nicht im sympathisch gegenübersteht, sondern die Ausstellung direkt wünscht, und es dürfte, dem Anschein nach, nicht mehr lange dauern, daß darüber ein Beschluß herbeigeführt wird.

(Die einmündigen Kandidatenliste für den Berliner Oberbürgermeisterposten) stellt der „V. Z.“ ein. Zunächst nimmt er den Grafen Notke, die den Namen des Prinzen S. G. Carolath nennen. Dann kommen die Oberbürgermeister von Danzig und Breslau, Baumhau und

Erinnerung an den Prinzen und der Hinweis auf Ulrichs möglichen Wankelmuth.

„Wär's möglich, könnte er mich verrathen, nachdem ich ihm einen Prinzen geopfert habe?“ fragte sie sich. Die Befürchtung, die sie, als Ulrich sie ihr mitgeteilt, lächelnd von sich gewieken, nahm doch Gestalt an, als sie ihr durch den Mund des Grafen wiederholt wurde.

„Fort mit diesem Mißtrauen“, rief sie plötzlich auf, „fort mit diesem Schwanke, das sind fremde Tropfen in meinem Blute, die meiner unwürdig sind. Aber ist es denn auch nicht meiner unwürdig, meinen Vater durch eine Intrigue von den ihn betreffenden Banden befreien zu wollen? Ist es nicht edler, würdiger, ich gehe zu ihm und spreche selbst mit ihm?“

Diesem Impulse folgend, verließ sie den Salon und ging nach den im Erdgeschoß des Hauses belegenen Zimmern des Barons. Auf ihr Klopfen erfolgte ein kurzes Herum und sie stand vor ihrem Vater.

Baron Reina lag, eine Cigarre rauchend, ein Zeitungsbüchlein in der Hand, in einem Schattensitz, der nahe genug an das Feuer gerückt war, um ihm den Ausblick auf das Treiben der Straße zu gestatten, ohne daß er selbst von den Vorübergehenden gesehen werden konnte. Beim Eintritt seiner Tochter stand er etwas überflaßt, jedoch nicht gerade verwundert auf.

„Das ist ja ein seltsamer Besuch in diesen Räumen“, sagte er, „meine große Leontine weiß den Weg nach ihres Vaters Zimmern wenig mehr zu finden, die kleine Leontine verliert das besser.“

„Ach Papa, wie gerne würde ich wieder die kleine Leontine und liebe mich von Mama scheiden, wenn ich meiner Gouvernante entwichen wäre und in Papas Zimmern mit diesem auf die Kinder schaute.“

(Fortsetzung folgt.)

Wander, und schließlich, abgeben von Herrn Kunze, der nur nebenbei genannt wird, Eugen Richter und Minister Wiquel. — Und Richter? fragen die „N. M.“

(Eine Wählervereinsversammlung in Berlin) hat sich mit der gewerblichen Sonntagstraße beschäftigt. Es ward dabei mitgeteilt, daß der Vertreter des Berliner Wählervereins, Regierungsrath Westphal, einem Mitgliede der Wählervereins die Mitteilung gemacht habe, daß an das Antragsstellen der freigelegten Bestimmungen über die gewerbliche Sonntagstraße zum 1. Juli, was nicht zu denken sei, schließlich nicht bis am 1. October der Fall sein wird.

\* **Kassel, 1. Juni.** Die hiesige Kriegsschule feierte heute ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Gestern Abend fand zur Feier ein Reiterfest statt; heute Vormittag war Appell, wobei Major Kalkenberg die Instruktion hielt. Mittags vereinigten sich Offiziere der Kriegsschule in der Kriegsstraße, die Offiziere und ihre Gattin im Hotel „König von Preußen“.

\* **Dortmund, 1. Juni.** Gegen Baare und die Ingenieure Dering und Julius Graume ist Klage erhoben wegen Unzufriedenheit und Betrugs. Die Verhandlung (nicht anderen 17 Angeklagten) findet am 12. Juni statt.

\* **Wetz, 1. Juni.** Der Schlosser Friedrich v. Schenklohe ist auf der Heide nach Lehnungen in Verbauch eingetroffen und beseitigt von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die Stadt ist festlich in deutschen Farben geschmückt.

**Deutscher-Unionen.**

\* **Sudbisch, 1. Juni.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab Graf Szapary in Verantwortung einer Interpellation betr. die „Samb. Nachr.“ eine ungenügende Antwort, welche die Opposition erwiderte. Die namentliche Abstimmung wurde auf Antrag des Grafen Szapary bewilligt. Der Ministerrat der Abstimmung war, obgleich alle Minister und Staatssekretäre für den Ministerpräsidenten stimmten, nur 21 Stimmen Minorität für das Ministerium. Das Cabinet hat eine Niederlage erlitten. Schlimmerer Jubel herrschte auf Seite der Opposition. Demnach ist wegen des bevorstehenden Annahms-Jubiläum des Reiches des Cabinetes keine Aussicht zu erwarten. — Der Ministerpräsident theilte mit, die Kaiserin sei nicht in der Lage, an der Krönungsfeier Theil zu nehmen. Das Haus beschloß einstimmig, eine Begrüßungsadresse an die Kaiserin zu richten.

**Schweiz.**

\* **Bern, 1. Juni.** Die Antwort der französischen Regierung auf die Schweizerischen Forderungen bezüglich der Handelsbeziehungen ist absolut unzufrieden. Die Verhandlungen dauern fort. Wenn Frankreich nicht weitere concessions gewährt, wird die Bundesversammlung entscheiden, ob die Schweiz gegen Frankreich die Zollfreie beginnen oder weiterhin sich mit dem Status quo. — Frankreich wendet gegen die Schweiz den Minimaltarif an, die Schweiz gewährt Frankreich die Meistbegünstigung — zufrieden geben soll.

**Italien.**

\* **Rom, 1. Juni.** Crispien und Zanardelli halten gestern mit Solitti eine längere Besprechung; beide werden in der Kammer das viermonatliche Budgetprovisorium vertreten. — Bis jetzt ist das Montag eingebracht. Das Provisorium noch nicht vertheilt worden, im besten Verlaufe in der Budgetkommission möglichst hinauszuschieben, weil die Regierung noch immer hofft, mit einem Theile der Mittel zu einer Vertheidigung zu gelangen. Sie will nicht nur mit einem Dritteljahre sich begnügen, sondern auch zu einer möglichst frühzeitigen Aufhebung des Budgetmehrs sich verpflichten. Bisher zeigte sich die Majorität nicht gewillt, ihren Schwerpunkt zu diesem Behuf zu erwarten. — Die Diskussion nicht vor Montag zu beginnen zu erwarten.

\* **Palermo, 1. Juni.** Der Arbeiter-Congreß in Palermo ist organisiert. Die Größe der allgemeinen Agitation unter den Arbeitern und Landbauern zeigt bereits erste Beforgnisse ein.

**Frankreich.**

\* **Paris, 1. Juni.** Der König von Schweden, welcher heute hier eintraf, wird am Freitag dem Präsidenten Carnot einen Besuch abstatten und voranschicklich am Sonnabend gegen den Reichstag des Reichstages einmünden. Am Sonnabend gegen den König, Paris wieder zu verlassen.

Die Kammer der Abgeordneten Deputirten der Justizminister zu gerichtlichen Besorgungen der Deputirten auf, die auf der letzten Anarchistenversammlung Verhaftet und Verbrechen verurtheilt hätten. Der Minister erwiderte, Untersuchung sei eingeleitet, die Regierung besitze aber keine gesetzliche Handhabe zur Verhaftung solcher Verbrecher, die sich durch Worte vergangen hätten.

— Nach der zwischen der Regierung und der Opposition bezüglich der schwebenden Erbschaft der Geschäfte der kaiserlichen Session getroffenen Vereinbarung wurde beschlossen, die Auflösung des Parlaments spätestens am 25. Juni eintreten zu lassen.

— Der Strike der Durbacher Bergleute ist nach größtmöglicher Dauer beendet. Die Bergarbeiter ermgähnten ihre Forderung, den Lohn von 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> wieder auf 10 Prozent herabzusetzen. Die Arbeit wird sofort wieder beginnen.

**Großbritannien.**

\* **London, 1. Juni.** Gladstone hielt, wie schon in einem Telegramm kurz erwähnt ward, gestern in der Versammlung des Londoner liberalen und radikalen Verbandes eine politische Rede. Er erklärte, er werde mit dem Londoner Gewerkevereine eine Besprechung über den Achtstundentag pflegen und nannte Salisbury und Balfour wegen Anfechtung Wilkes zur Revolution politische Brandstifter. Er betonte die Nothwendigkeit der Lösung der irischen Frage durch Vertheilung der Autonomie an Irland, ohne andere Reformen in Angriff genommen werden könnten.

— Nach der zwischen der Regierung und der Opposition bezüglich der schwebenden Erbschaft der Geschäfte der kaiserlichen Session getroffenen Vereinbarung wurde beschlossen, die Auflösung des Parlaments spätestens am 25. Juni eintreten zu lassen.

— Der Strike der Durbacher Bergleute ist nach größtmöglicher Dauer beendet. Die Bergarbeiter ermgähnten ihre Forderung, den Lohn von 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> wieder auf 10 Prozent herabzusetzen. Die Arbeit wird sofort wieder beginnen.

**Rußland.**

\* **Petersburg, 1. Juni.** Dem „Grafenbau“ zufolge wurde die Entscheidung des neuen Zubelegens auf die Herzhöflichkeit des Reichsraths verfallen. Die Wähler werden, der Reichsrath wurde dieser Tage Gegenstände berichten über die Regierung. — Die Wähler der Wahlen der Reichsrathes Mitglieder und die Renouierung der Verwaltung der Provinzialräthe dieser Reichsrath in der kaiserlichen Gouvernements, sowie einen Gegenstand über die Renouierung der Verwaltung der katholischen Kirchen in Rußland.

\* **Reval, 1. Juni.** Der ansehnliche Landtag der estländischen Ritterchaft beschloß, die hiesige deutsche



Witter-Domstahl entgegen der früheren Einschätzung auf Kosten der Mittelklasse mit russischer Unterrichtsprache weiter entgegen zu lassen.

Orient.

\* Sofia, 1. Juni. Bei einem Vorgesetzten in Gourenleit von Sofiar Hofpforters zu Ehren der Minister gegebenen Banquette hielt Standoulou eine Rede, in der er sagte: Wir haben gegen Niemanden kriegerische Absichten, Bulgarien will einzig das Best des Fortschritts und der Civilisation verfolgen.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Verichte ist nur mit Dienstausgabe gestattet.) Halle, 2. Juni.

Städtische Kommissionen.

- Sitzung am Freitag, den 3. Juni, 3/4 Nachmittags 5 Uhr im Anstichzimmer des Herrn Stadtbaurath Schulzen. Tagesordnung: 1. Bewilligung der Kosten zur elektrischen Beleuchtung des Rathse...

\* Die Errichtung einer Kinder-Heil- und Pflegeanstalt nach Art der in Wien und Bad Nauheim bestehenden Anstalten ist seit von Hofstadter des hiesigen Zweigvereins des vaterländischen Frauenvereins geplant und bereits ist diese Anstalt...

\* Die Hauptprobe für die lebenden Weber und Männerkörer des IX. Deutschen Lehrjahres wurde gestern in den „Rathshäusern“ von einem eingeladenen, nur aus Lehrern und deren Angehörigen bestehenden Publikum abgehalten.

\* Viktoria-Theater. Wiederum hat das Viktoria-Theater seine Räume einem Schauspieler-Gesellschaft geöffnet, das nach den Umständen zu schließen, dem Publikum von Halle etwas Überordentliches zu bieten beabsichtigt.

\* Viktoria-Theater. Wiederum hat das Viktoria-Theater seine Räume einem Schauspieler-Gesellschaft geöffnet, das nach den Umständen zu schließen, dem Publikum von Halle etwas Überordentliches zu bieten beabsichtigt.

\* Viktoria-Theater. Wiederum hat das Viktoria-Theater seine Räume einem Schauspieler-Gesellschaft geöffnet, das nach den Umständen zu schließen, dem Publikum von Halle etwas Überordentliches zu bieten beabsichtigt.

\* Viktoria-Theater. Wiederum hat das Viktoria-Theater seine Räume einem Schauspieler-Gesellschaft geöffnet, das nach den Umständen zu schließen, dem Publikum von Halle etwas Überordentliches zu bieten beabsichtigt.

\* Viktoria-Theater. Wiederum hat das Viktoria-Theater seine Räume einem Schauspieler-Gesellschaft geöffnet, das nach den Umständen zu schließen, dem Publikum von Halle etwas Überordentliches zu bieten beabsichtigt.

\* Viktoria-Theater. Wiederum hat das Viktoria-Theater seine Räume einem Schauspieler-Gesellschaft geöffnet, das nach den Umständen zu schließen, dem Publikum von Halle etwas Überordentliches zu bieten beabsichtigt.

Börsennotizen. Die Börse in Berlin ist heute sehr ruhig geblieben, die Kurse sind fast unverändert geblieben. Die Renten sind unverändert geblieben.

\* Berlin, 1. Juni. (Die Cholera in Berlin.) Ein amtlicher Bericht des Gouvernements von Preußen stellt die bedauerliche Zunahme der Cholera in Berlin fest. In der Gegend bei Wehden haben in der letzten Woche 400 Personen an der Cholera...

\* Berlin, 1. Juni. (Hofleben.) Das alte Louisen-Paradeplatz, sehr romantisch zwischen Wollfangen und Eber-Paradeplatz ist am Sonnabend total abgebrannt. Wegen unzulänglicher Brandversicherung wurde eine ansehnliche Person verhaftet.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

\* Berlin, 1. Juni. (Berliner Nachrichten.) Ein Telegramm aus Indien berichtet über ein Erdbeben, das in der Gegend von Amritsar stattfand. Die Erde erzitterte und viele Gebäude wurden zerstört.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“ Frankfurt a. M., 2. Juni, 10 Uhr 20 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die „Ziff.“ meldet aus Wien: Der Minister Falkenhausen theilte dem Abgeordnetenhaus mit, dass man bei dem Wirtensfelder Grubenbrande bisher 40 Tode zählt; Hunderte Arbeiter sind angeblich noch im Schacht.

Wien, 2. Juni 11 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Hier geht das Gerücht, Erzherzog Albrecht, der Generalinspektor der österreichischen Armee, sei gefährlich erkrankt. — Die Mitglieder der deutsche Kommission der Expositionsstellung kündigen für den nächsten Monat den Besuch der Kaiserin Friedrich an.

Ein Postzug vom Orkan erfasst.

Wien, 2. Juni, 11 Uhr 35 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Ein Postzug von Agrani nach Wood unterwegs, wurde bei Kowka von einem echnonartigen Orkan erfasst. Zwei Waggons wurden in die Luft gehoben und in einen Graben geschleudert. 22 Reisende wurden verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich. Die Drahtleitungen sind zerbrochen.

Wetterbericht.

Wien, 1. Juni. Wegen der Stellung, welche die katifische Westküste bei der Weerblung des Dörbörgermeisters von Forde bedeckt hat, ist der Stadtbürgermeister Herr Struck aus der katifischen Kirche ausgetreten. Dieser Schritt erregt großes Aufsehen.

Zagen, 1. Juni. Ein großer Waldbrand hat gestern Nacht an fünf hundert Morgen Hochwald verübt. Man nimmt an, dass Brandstiftung vorliegt. Die betroffenen Waldungen gehören dem Grafen Rothschirch.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Bei der heutigen Hausladung in der Wohnung der selten verheirateten Witwe Gerloff wurden unter der Hülle einer neu überflossenen Wanne weitere 30,000 M. Banknoten vorgefunden, die zweifelslos ebenfalls zu den von Jäger bekrabten Summen gehören.

Wien, 1. Juni. Nach den neuesten Berichten über den Grubenbrand in Mariafelders des Silberbergwerks Wirtensfeld beträgt die Zahl der als vermisst Angesehenen 200. Wirtensfeld sind 25 Tode heranzuzählen, künftlich erhärt; Bei den Rettungsarbeiten sind drei Personen durch Erschöpfung umgekommen. Die Wunde des Feuers ist unheimlich schmerzhaft umgeben mit einer Lappe über 300000 Quadratfuß. Hauptsächlich in dem Schachte Zurückgebliebenen wird das Schlimmste befürchtet. Bei den Erdboden spielen sich furchtbare Szenen ab. Arbeiter und Kinder umhanteln weinend und die Hände ringend die Unglücksstätte. (Vergl. unser „K. Chron.“ Red.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“ Voraussichtliches Wetter am 8. Juni. Bei nördlichem Winde warmes, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter.

Steyrdecken, Schirme, Corsets, Blousen, Brummer, Gardinen, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Benjamin, 23 Gr. Alrichstr. 23. Grosse Auswahl, ausserordentlich billige, feste Preise.

